

BÁCSKAI ÚJSÁG

Közgazdasági, művelődési és társadalmi hetiközlöny

Bácskaer-Zeitung

Wochenblatt für Volksbelehrung, Volkswirtschaft, Sozial- und Kultur-Interessen.

Der Bezugspreis für die „Bácskaer Zeitung“
ganzjährig 6 K. Halbjährig 3 K. Vierteljährig 1.50 K.
Umgebung: Ganzjähr. 6.50 1/2 3.50 K. 1/4 2 K.

Felelős szerkesztő: Szavadill József
Verantwortlicher Redakteur: Josef Szavadill

Egyes szám ára 20 fillér.
Einzelne Exemplare 20 Heller



Apatin, den 19. März 1913.

Ostern.

Ohne Trost und voll des bittersten Leides ist unser lieber Erlöser Jesus Christus am Kreuze gestorben. Seine Seele war beim Sterben in das tiefste Leid versenkt. Aber kaum war der Herr tot und seine Seele vom Leide getrennt, da fingen für sie schon die Osterfreuden an. Alle Angst vor Leiden und Sterben war vorbei, alle Betrübniß verschwunden und zwar für immer. Die Gottheit gab

ihr in diesem Augenblicke eine hohe Seligkeit, so groß, wie sie eine Menschenseele nur im Himmel haben kann. Bald wurde ihr eine zweite große Ostern Freude zu teil. Der Heiland der in Liebe für alle Menschen gestorben, auch für die, welche vor ihm gelebt hatten und war seiner Seele eine große Freude, ihnen die nahe Erlösung zu verkünden die 3. Osterfreude des Herrn war die glorreiche Auferstehung und Beseeligung seines heiligen Leibes. Aber die Freude ist für einen guten Sohn erst voll, wenn er sie mit seiner geliebten Mutter teilen kann. Also ging nun der auferstandene Heiland, wie eine ehrwürdige Überlieferung erzählt, zu allererst dorthin, wo er seine liebe Mutter Maria fand, um sie von dem Meere ihres Herzleidens zu befreien. Größere Freude hat noch nie eine Mutter beim Wiedersehen ihres Kindes gehabt als Maria, die Gottesmutter in dieser Morgenstunde, da er sie mit seiner glorreichen Gegenwart trösten konnte. Dies war schon seine vierte Osterfreude. Diese Freude wurde nun an diesem Tag immer größer und größer. Er teilte die

Freude auch seinen Aposteln und Jüngern mit, so auch erschien er der gewesenen großen Sünderin Magdalena nach ihrer Befehring und zuletzt wandte er sich an seine Aposteln, daß sie die Osterfreuden sein hochheiliges Werk, die Rettung der Menschen, zum Heile und Segen der Welt fortführen sollen. Darum sagte er ihnen: „So wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich euch.“ Dann hauchte er sie an und sprach: „Empfanget den Heiligen Geist. Welchen ihr die Sünden nachlasset denen sind sie nachgelassen, und welchen ihr sie vorbehaltet, denen sind sie vorbehalten.“ Das war am Ostertage spät abends geschehen: und so war der schöne Ostertag vorüber gegangen. Die Sonne macht im Frühjahr alles alles aufleben, grünen, wachsen und blühen. So hat auch die Liebe des Herrn die Freude seines Herzens den Seinigen mitgeteilt, daß sie aufleben konnten in Seligkeit.

Über Ungarns Völker komme auch mal die frohe Botschaft der Auferstehung.

Fenlilton.

Das erlösende Wort.

Osterhumoreske von Käte Lubovskí.

Schön war er nicht, lebenswürdig auch nicht und nützlich schon gar nicht!

Wenn er eine Mahlzeit einnehmen sollte, sträubte er sich mit gellender Stimme dagegen. Streckte sich dann aber eine Hand aus, um etwa das Zurückgewiesene fortzunehmen, so bis er sicher heißhungrig in diese hinein!

Sein Name war Paul! Bekante, Anverwandte besaß er nicht, und das hatte ihn seinem Herrn, dem Oberamtman Fielzig auf Daubitten der auch einsam war, allmählich sehr nahe gebracht.

Der stand auch jetzt vor diesem Geschenk eines seebefahrenen Freundes und redete mit dem blinzelnden, rotbemühten Papagei wie mit seinesgleichen:

„Das kann man sich doch unmöglich gefallen lassen, da müße man sich ja schließlich selber verachten.“

In diesem Augenblick wieherte dicht unter dem Fenster ein Gaul. Paul Fielzig, nach dem dieser leider kein Wort sprechende Vogel feierlich benannt war, entdeckte plötzlich hinter den Scheiben den Kopf eines wohlbekannten Schimmels. Und er schrak zusammen.

„Herr des Himmels, das ist ja ihr Vater!“

Ja — das war er wirklich!

Der alte Rutergrutsbesitzer Bennisen pfiß leise durch die Zähne, als er ein wenig später seinem jungen Nachbar die Hand entgegenstreckte.

„Da müssen ja nette Sachen passiert sein, Fielzig.“

Der tat unschuldig wie sein Papagei.

„Ich verstehe Sie nicht, Herr Bennisen.“

„Das ist aber sonderbar! Na, da muß ich eben deutlicher werden. Daheim sitzt mein Mädel und heult und heult, das man reichlich ein paar Morgen damit bevässern könnte, aber Benschid sagt sie einem nicht. Da ich sie nun aber in aller Vergottsfürhe nach Frem Fortt herüberlaufen sah, muß ich doch Schlüsse ziehen.“

„Ich möchte nicht gern den Angeber spielen Herr Bennisen.“

„Machen Sie nur keine Geschichten. Sagen Sie lieber was wieder geschehen ist. Denn sie hing hoch jetzt mit dicker Freundschaft an Ihnen.“

„Diese Ueberzeugung hatte ich leider nicht.“
Denken Sie immer noch an die dumme

Die Auferstehung des göttlichen Heilandes kann uns als Symbol dienen und uns in der Hoffnung bestärken, daß es für das gesamte Ungarnvolk eine Auferstehung geben wird, die durch Mühe und Kraft erkämpft werden muß. Es darf nicht geruht werden bis nicht die **Auferstehung von Recht und Menschlichkeit**, wie dies schon der Heiland gepredigt, **nicht zur Wirklichkeit und Wahrheit** geworden sein wird.

Pränumerations Einladung.

An der Schwelle des neuen Quartals wenden wir uns an das deutschsprachige Lesepublikum Apatins und Umgebung unserer Großgemeinde, woselbst die „Bacskaer-Zeitung“ seit nahezu 2 Jahrzehnten aufliegt, und gehalten wird mit dem höflichen Ersuchen, die Pränumerationsauftrag auf unser Blatt ehe baldigst zu erneuern, und wer bisher aus dem angestammten schönen Abonnenten Kreise der „Bacskaer Zeitung“ fehlte und das Bedürfnis nach einem gediegeneren, stets interessanten und frischen Lokalblatt empfindet, den laden wir ein, unserem treuen Leserkreise beizutreten. Auf eine bewegte Vergangenheit zurückblickend können wir mit stolzem Selbstbewußtsein darauf hinweisen, daß wir Mitarbeiter an der Regeneratur und an dem Aufblühen unser lieben Vaterstadt waren. Wir waren in der Vergangenheit bemüht den schlummernden Gemeingeist zu erwecken, und den Sinn für die Anforderungen des Fortschrittes in das große Publikum zu verpflanzen. Unser Publikum verstand uns und würdigte unsere Ziele, und manche segensreiche Einführung erhielt auf diesen Spalten ihre erste Anregung.

Die „Bacskaer-Zeitung“ hielt unentwegt fest ein Blatt des fortschrittlich arbeitenden und fortschrittlich denkenden und fühlenden Publikums zu sein, und wenn wir nun mit dem Verlangen herantreten, uns auch in der ferneren Zukunft die bisher unseren Bemühen entgegengebrachte Wohlgenauigkeit zu bewahren, tun wir das in der Ueberzeugung, keine Fehlbitte zu tun, und hoffen auch im nächsten Quartale neben unseren alten Freunden, neue Freunde in unserer Abonnentenliste begrüßen zu können. Den nur so lange wir uns eines fühlen mit dem großen Publikum können wir an dem, uns als Ziel gesetzten Werke, ein Organ und der Fürsprecher dieses Publikums zu sein, unentwegt weiter arbeiten.

Wie wir in der Vergangenheit stets bemüht waren die lokalen Interessen zu fördern haben wir auch stets die Komitatsinteressen berücksichtigt, die Ereignisse im Komitat Bacsbodrog ausführlich gebracht, wie nicht minder waren wir auch bestrebt die Weltereignisse zu registrieren. Die „Bacskaer Zeitung“ bringt Alles, wenn auch kurz, und macht das Lesen einer großen Zeitung entbehrlich. Die wöchentliche Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“, welche vielen unserer Leser eine köstliche Lektüre gewährt erscheint auch fernerhin in ihrer fesselnden Form. Der Preis der Bacskaer Zeitung bleibt der bisherige.

Mit patriotischem Gruß

Die Redaktion und Administration der

„Bacskaer-Ujság“ „Bacskaer-Zeitung.“

Apatiner Nachrichten.

Ostern. Heute feiern wir das größte aller Feste im Kirchenjahr das hochheilige Osterfest. Dies ist darum das größte Fest,

weil durch seine Auferstehung hat der göttliche Heiland den unwiderleglichen Beweis von der Wahrheit seiner Lehre und der Göttlichkeit seiner Sendung gegeben, unsere Hoffnung gestärkt uns die trostreiche Bürgschaft unserer eigenen, künftigen Auferstehung hinterlassen.

Dilettantenvorstellung der Apatiner Dalárda. Am Ostermontag führt die Apatiner Dalárda die dreiaktige Posse: „A három testőr“ „Die 3 Leibgardisten“ von Franz Herczeg auf. Die Darsteller des ausgezeichneten Stückes sind folgende: Fräuleins: Benzinger Juliska, und Wiszmann Rózi, Herren: Béni Lukács, Anton Pfeifer, Windisch Lajos, Franz Jany, Becker Anti, Josef Seidl, Anton Moser, Johann Müller, Josef Fertner, Wendelin Schächtili, Bogyo Antal, Franz Aman, Franz Trattner, Paul Hermann und Johann Geller. Die Vorstellung findet im „Hotel Schaffer“ statt. Für das äußerst gute Gelingen dieser Vorstellung scheidet der beliebte und populäre Direktor Herr Alfred Lehner keine Mühe und ist dessen Name schon ein Begriff: nämlich es wird dies ein Abend sein, der den idealsten Genieß den Anwesenden zu bieten verspricht.

Das Rekruten Resultat des Apatiner Stuhlamsbezirkes. An der vom 3. März bis 7. März hier stattgehabten Assentierung, waren 898 Assentpflichtige zusammengeschrieben, von welchen 295 für tauglich befunden wurden. 235 wurden zurückgestellt, 80 waren waffenunfähig und fern waren 221, Assentpflichtige.

Schiffahrtordnung der k. u. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt Gesellschaft für das heurige Jahr 1913. Die Talsahrt findet Freitag den 21. März 10 Uhr 40 Minuten statt. Die erste

Geschichte, die Ostern vor einem Jahr durch sie passierte? Daß sie Ihnen da die jungen Fische, aus dem Eisen ließ, gehörte sich allerdings nicht aber so ein junges Ding hat darüber eben andere Ansichten wie unsereins.“

„Das hatte ich ihr längst vergeben. Aber es war doch nicht mehr wie früher zwischen uns.“

„Sie ist eben kein Kind mehr, Paul Fielich, das Sie ihr nicht mehr als oberste Obrigkeit galten,“ neckte der alte Herr.

„Das habe ich niemals verlangt, Herr Bennisen.“

„Na, hören Sie mal, Darum sind Sie doch jetzt bloß so schlechter Laune.“

„Würden Sie, verehrtester Herr Nachbar, vielleicht dankbar und vergnügt sein, wenn Ihnen jemand zwei Prachthasen, die Sie halberstochen und dem Hungertode nahe, eines Tages in ihres Keller vorgefunden und nun so recht fein und schön zu saftigen Osterbraten aufgefüttert haben, vorsätzlich aus dem kleinen Stall, in dem sie sich sehr wohl fühlten, in den großen Wald hinausließe?“

„Das hat meine Hanne getan?“

„Jawohl.“

Das das Mädel die zahngewordenen Dingerchen, die ihr aus der Hand saßen, nicht so mir nichts, dir nichts vertilgen mochte, könnte man ihr wohl vergeben.

„Freilich war ich sehr empört. Aber ich hielt mich zurück. Ich habe sie einfach vor die Wahl gestellt: Entweder bittet sie mich in aller Form um Verzeihung—“

„Na, oder . . .?“

„Oder — sie sieht mich niemals wieder bei Ihnen in Höflichkeit.“

Der alte Bennisen lachte ungläubig.

„Solche Kinderereien vergehen wie der alte Winterschnee in den tiefsten Fängen.“

„Das ist ausgeschlossen. Ich gab mein Wort.“

„Und sie . . .?“

„Gab einen Atemzug später das ihre, daß sie niemals eine Entschuldigung aussprechen würde.“

„Da sitzt Ihr nun in einer hübschen Lunte drin. Was soll den jetzt werden? Unser Stat,

unser Schwanz, alles diesen elenden Hasen geopfert!“

Der Jüngere zuckte die Achseln.

„Vielleicht bestimt sie sich doch! Ich warte gern, Nachgeben kann und darf ich diesmal wirklich nicht.“

Er wartete und wartete. Umsonst?

Jeden Tag lief er bis zum Ziehbrunnen dem alten Postboten entgegen, von der Hoffnung erfüllt:

„Heute schreibt sie ganz bestimmt. Denn sie weiß ja doch, daß ich es ewig ohne sie gar nicht aushalten könnte.“

Aber sie schrieb nicht.

Sie sagte jeden Morgen mit triumphieren, dem Nicken zu ihrem Spiegelbild; „Ich kenne ihn doch, heute kommt er!“

Aber er kam nicht,

Die Tage zogen mit Schnee und Wärme durch das Land. In vier Wochen war es Ostern

Paul Fielich hatte gerade einen vollen Tag in der kleinen Nachbarschaft zu tun gehabt und ging zurückgekehrt, sogleich zu seinem ge-

Bergfahrt (hinauf) Samstag um 8 Uhr 55 Minuten Abens statt. Täglich verkehren von nun an 2 Schiffe hier. Das Eine fährt hinunter, das Andere hinauf.

Generalv. der Apatiner Bezirks-sparkassa. Die Apatiner Bezirks-sparkassa hielt verflorenen Sonntag ihre ordentliche Generalversammlung ab. Das Institut wies auch heuer wieder ein sehr schönes Ergebnis auf. Sowohl die Aktionäre, als auch die Mitglieder erfreuen sich des Aufschwunges dieses neuen soliden Institutes, welches seinen volkswirtschaftlichen Beruf getreu zu erfüllen bestrebt ist.

Die Szabadkaer Advokatenkammer gibt kund, daß sie den Advokaten Dr. Alexander Dombovits mit dem Sike Apatins in die Advokaten Liste eintragen ließ. Dr. Dombovits Sándor hat provisorisch seine Kanzlei neben dem Bezirksgerichte in der gewesenen Kanzlei des königl. Notärs Stefan Seberényi errichtet.

Generalversammlung. Dienstag den 25. März findet die Generalversammlung der Apatiner Filiale des Ungarländischen Arbeiter-Invaliden und Pensionsvereines im Szayer'schen Gasthause in der Kirchengasse statt. Die Eröffnung der Generalversammlung wird um 2 Uhr Nachmittags pünktlich stattfinden.

Die Feier des 15. März in den Apatiner staatlichen Volksschulen. Erhaben schön war die patriotische Feier des 15. März, des Freiheitstages in den Apatiner staatlichen Elementarschulen. Um 8 Uhr wurde die in den Schulzimmern versammelten Kinder in den großen Saal des Franz Benzinger'schen Gasthauses geführt, wo die Festgäste, das Schulkuratorium und unzählige Patrioten und Patri-

otinnen versammelt waren. Hier begrüßte Schuldirektor Herr Josef Kleiner das erscheinende Schulkuratorium und die Festgäste in einer kleinen aber in herzlichen Worten gehaltenen Begrüßungsrede und eröffnete die Festesfeier. Die Feier leitete der schöne Gesang der V. und VI. Knabenklasse mit Absingen des Hymnus ein. Nach dem herrlichen Gesang hielt Herr Ignaz Wahl eine von patriotischem Geiste durchwehte zündende Rede an die Zöglinge, in welcher er die Bedeutung des 15. März würdigte. Die Rede wurde mit großem Beifall angehört. Nach der Rede folgten Deklamationen, die von wahren Patriotismus gehalten waren und teils Gelegenheitsdeklamationen waren. Es deklamierten folgende Schüler: Adam Paul, Dénes Margit, Fabing Peter, Anna Ganak. Schüler der III. Klasse, Anna Klein Schüler der IV. Kl. der herrliche Gesang der V. und VI. Mädchenklasse würzte die schönen Deklamationen. Hernach deklamierten wieder Stefan Aman, Barbara Nett und Anton Kohler Schüler der IV. Klasse Maria Bleß, Johann Wikmann, Schüler d. V. Klasse und Franz Becker Schüler der VI. Klassen. von diesen hatten einige so schön und wunderbar deklamiert, daß es eine Freude bildete. Der prachtvolle Gesang der V. und VI. Knabenklasse bildete einen würdigen Schlüsselpunkt der hehren patriotischen Feier. Direktor H. Josef Kleiner dankte für das massenhafte Erscheinen der Festgäste. Obergespan und Schulkuratorpräsident Herr Andreas von Schmauß dankte gerührt für die Veranstaltung dieser schönen patriotischen Gedächtnisfeier.

Die 15. Märzfeier der Apatiner Gemeinde. Der Freiheitstag, der Tag der Geburt der ungarischen Freiheit wird in Apatin schon seit 3 Jahren von der

Großgemeinde in schönstem Rahmen als Nationalfeiertag gefeiert. Heuer war die Feier wieder eine sehr schöne, doch war dieselbe nicht so massenhaft besucht, als die Feier der vorangegangenen Freiheitsfestagen. Dies soll die Arrangeure aber keineswegs verzagend machen. Schon am frühen Morgen sah man in der Kirchengasse auf verschiedenen Plätzen nationale Fahnen wehen, welche den schönen Festtag anzeigen sollten. Um halb 9 Uhr Vormittag versammelten sich die Vertreter der verschiedenen Körperschaften, Institutionen und Institute im Gemeindehaus, wo hernach der Festzug sich in das Gotteshaus zur heiligen Messe begab. Nach der heiligen Messe versammelten sich dieselben und das Publikum im Brunnsaal des Gemeindehauses, wo der Gemeindevorstand H. Zure Piuiovits die Festversammlung in einer schwungvollen Anrede begrüßte und die Feierlichkeit eröffnete. Die Dalárda leitete die Feier mit dem Absingen der gebetartigen ungarischen Nationalhymne ein, die stehend angehört wurde. Nachher verlas in ungarischer Sprache Apotheker Alfred Lehrer die ungarische Vorlesung des fernweilenden Reichstagsabgeordneten Dr. Josef Zuborny, welche mit großem Interesse und Spannung angehört wurde. Die Dalárda sang ein schönes Freiheitslied nachher folgte die herrliche Vorlesung, die Würdigung des 15. März in deutscher Sprache, durch Herrn Paul Buschbacher staatlicher Lehrer, welcher in trefflichen Worten den Grund und die Ursache des Freiheitstages und Freiheitskampfes schilderte und auf die Beweggründe und Triebfeder desselben hinwies. Diese schöne Vorlesung veröffentlichten wir heute an leitender Stelle unserer Zeitung. Nachher trat Fräulein Magdalena Szeidel

siederten Namensvetter' um ihm das Schreckliche mitzuteilen. Er neigte das Haupt gegen die blanken Stäbe des Vogelhauses und senkte tief in das Dunkel hinein, das bereits herabgesunken war.

„Wenn es wirklich wahr sein sollte, wenn sie sich wahrhaftig Diern mit diesem Doktor Graubitz verloben wird — dann weiß ich nicht, was aus mir werden soll!“

Und er legte die Hände auf das Bauernschiff und rechnete damit, daß Paul ihn jetzt tüchtig blöken würde. Dadurch würde doch seine Erlösung weichen.

Aber Paul biß ihn nicht, war — verschunden.

Die Tür des Häusleins schloß fest wie immer. Eine Kage konnte also nicht den Weg zu ihm gefunden haben. Dagegen stand das große Fenster weit offen! Da war also der Dieb ungehindert und mühelos eingestiegen und hatte den kleinen Freund gestohlen.

Paul Fielzig war ernst und still geworden hatte der Papagei auch kein Wörtlein sprechen

können, weil sich kein richtiger geduldiger Lehrherr für ihn fand, im Laufe der Jahre war er ihm dennoch lieb und wert geworden.

Vor dem Osterfest empfand er diesmal eine Art Grauen. Sonst hatte er um diese Zeit bereits die herrlichsten Eier aus Marzipan und Schokolade für das Hannele Bennis besorgt gehabt, denn sie lehrte um ersten Oftertag, den er stets bei ihren Eltern verbrachte, noch genau wie vor zehn Jahren neugierig und erwartungsfroh seine Manteltaschen um.

Diesmal konnten sie leer sein, den er blieb insam.

So wurde es endlich Ostern.

Einsam begann der Morgen. Den Kopf in die Hand gestützt, spannte Fielzig vor dem dicht verhangenen Vogelhaus Gedanken, in denen die Osterhase fehlte. Sonst hatte ihm das Hannele regelmäßig an diesem Tage in aller Frühe ihren Gruß geschickt. Wie der zu ihm gekommen war, wußte er freilich nicht. Genug, er war da hing als grünes Kutensträußlein am Fensterknau oder lag als kleine Handarbeit auf dem

Brett, den es war Sitte, daß die Fenster des alten Herrenhauses in diesen linden Venznächten unverschlossen blieben. Heute, wo er fehlte, fühlte er sich alt und müde.

Plötzlich hob er den Kopf und lauschte. Was war das? Ein Ton schlug an sein Ohr, ein leises aurgeländes Krächzen, wie es einst sein kleiner Freund ausgestoßen, wenn er hungrig war.

Paul Fielzig fuhr mit der Hand über die heißen Augen.

Osterträume.

Aber da war es wieder, und zwar diesmal so deutlich, daß kein Irrtum möglich war.

Und jetzt gar Klang eine schmetternde Stimme unter der Decke des Vogelhäuschens hervor: „Komm, Onkel Paulchen!“

Mit einem Satz riß er die Decke herunter. Da saß wirklich der gesiederte Paul und blinzelte und schielte ihm wie einst entgegen.

„Komm — Onkel Paulchen.“ So hatte ihn früher das Hannele gerufen.

Und er wußte plötzlich alles.

Mit einem Satz war er draußen in der klaren, goldersfallten Ofterluft. Seine Augen waren voll Sonne. Sein Herz voller Jauchzen.

„Ich komme, Hannele!“

auf die Tribüne und deklamirte mit patriotischem Feuer, Begeisterung und Werve das herrliche Gedicht Michael Szabolcska's von „der Vaterlandsliebe“, „A hazaszeretrol.“ Von der Schönheit des Vortrages und der ausgezeichneten Deklamationskunst des reizend schönen jugendlichen Mädchens war das ganze Publikum entzückt. Hernach folgte der überaus schöne Schlußgesang der Dalárda begleitet von dem Musikchor und nach diesem hatte die Feier ihr schönes Ende erreicht.

Tagesneuigkeiten.

Der angegangene Exekutor. Der Obecker Exekutor Kofanor Simon wollte dieser Tage die Bewohner der Obecker Szállások beglücken. Als er an dem Szállók des Mathias Csehat ankam stürzten auf die Pferde und auf den Wagen 3 riesig große Schäferhunde, so daß die Pferde scheu wurden und in wilder Hast davon liefen, der Wagen stürzte samt dem zu Tode erschrockenen Exekutor in den Graben.

Das Geld des einfachen Szállókbauern. Von einem Szállók Szabdas kam der Ökonom Alexander Toth auf den Szabadlauer Schweinemarkt herein. Er hatte viel Geld vereinnahmt für die verkauften Schweine und war darüber frohen Mutes und ging in ein Gasthaus wo er schön zechte und die braunen Gesellen beschäftigte. Als der Ökonom den anderen Tag erwachte, sah er zum größten Schrecken, daß aus seiner Geldtasche 850 Kronen außer der Becke fehlten. Er erstattete die Anzeige. Die Detektivs hatten sofort die Dieben entlarvt. Es waren dies die Musiker-Zigeuner Andreas Dano und Josef Farkas.

Erhängt. Der Cserevtaer Insasse Daniel Weber hat sich wegen hoffnungsloser Liebe erhängt. Das Baja-Dunapatajer Eisenbahnprojekt. Der Handelsminister hat die Konzession dem Großgrundbesitzer Grafen Josef Teleki zum Bau einer Bahn von der Station Baja nach Bajafentiván, Érsekcsanak, Süköd, Nemesnádudvar einerseits über Kalocsa bis Dunapataj andererseits über Csápatöltes nach Risförds fahrend erteilt.

Unternotärstelle zu besetzen. In Dunabótkény (Bukin) ist die erste Unternotärstelle bis 5. April zu besetzen.

Ein tollkühner Raubangriff. Michael Aradsky, ein reicher Szabadlauer Schweinhändler kehrte dieser Tage vom Jahrmärkte nach Hause. Er stieg bei der

Halte stelle Futuripushta von der Bahn. Raum hatte er seinen Heimweg betreten als jemand ihn an den Achseln faßte, der zu ihm sagte; Ich bin ein armer Mensch aber ich kann nirgends Arbeit bekommen. Du hast Deine Schweine gut verkauft du hast viel Geld bei dir. Entweder gibst du in Gutem das Geld her, oder ich bringe dich sofort um. Aradsky war ganz bestürzt, knöpfte seinen Rock auf und gab ihm das Geld. Dieser schlug noch auf den Kopf des beraubten Schweinhändlers und entfloh. Aradsky meldete sofort die Verabung, bisher jedoch ohne Erfolg.

Im Streite erschlagen. In Szakálháza geriet Georg Tausch mit seinem Nachbarn Jakob Füllburger in Streit, in deren Verlaufe Tausch gem Füllburgen mit einem Spaten einen Hieb auf den Kopf versetzte, so daß Letzterer schwer verletzt, bewusstlos zusammengestürzt ist.

Riesige Schiffskatastrophe. Aus Wilhelmshafen wird berichtet: Dienstag den 4. d. M. Abend hat sich während einer Übung eine schreckliche Katastrophe ereignet. Die Torpedoflotte machte einen kriegsmäßigen Angriff gegen die Kreuzer am offenen Meer und das Torpedoboot S. 168 wurde von Kreuzer „York“ im vollsten Sinne des Wortes gespalten. Das Torpedoboot ist gesunken. Zwei Offiziere und 15 Matrosen wurden gerettet, 60 Matrosen sind ertrunken. Die Katastrophe hat der „York“ verursacht. Es ist dies ein Kreuzer mit 300 Tonnen und mit 630 Mann an Bord.

In Szakálháza entstand im Stalle des Ökonomen Nikolaus Fett ein Brand, welchem sieben Pferde zum Opfer fielen.

Explosion in einer Apotheke. In Kis-Zombor fand in dem Keller der Apotheke eine gefährliche Explosion statt. Der dortige Apotheker hatte eine größere Menge Karbid im Keller, der aber sehr feucht ist. Infolge der Feuchtigkeit entwickelte sich im Keller Gas. Das explodierte als Hofbauer mit einer Kerze in den Keller gekommen ist. Der Apotheker erlitt schwere Verletzungen und das Gebäude wurde so hart mitgenommen, daß es einzustürzen droht.

Einnahmen der ungarischen Eisenbahnen im Jahre 1912. In den 12 Monaten des Jahres 1912 beförderten die ungarischen Staatsbahnen, deren Netz 8606 Kilometer betrug, 78,979.100 Personen und 39,627.300 Tonnen Waren wofür vereinnahmt wurden 406,884.927 Kronen gegen 370,904.944 im Jahre 1911. Die Mehreinnahme betrug somit 35,979.980 Kronen.

Jahrmärkte. In Győr vom 15—18 in Záhberény am 16, im Kanak am 16 in Lippa vom 28—30. in Zombolya vom 28 bis 30. März und in Csák vom 4. bis 6 April 1913.

Kunstzähne, Zahnerhaltende Plomben. Operationen mit Anwendung von schmerzstillenden Mitteln, **Zahnarzt Dr. Schwenk,** Temesvár Innere Stadt, (vorm. Wiener-) Hunyadgasse 5 Rieger, 3597. seines Haus.

Vom glückbringenden Hufeisen. Weit verbreitet ist der Aberglaube, daß ein Hufeisen, das man auf der Straße findet, Glück bringe. Nur wenige aber dürften den Ursprung dieses Aberglaubens kennen. Die Sitte, die Pferde zu beschlagen, konnte man schon mehrere Jahrhunderte v. Chr. Die reichen Leute, die römischen Kaiser, die Könige von Norwegen benützten häufig für diesen Zweck sehr wertvolle Metalle, wie Gold und Silber. Es ist also leicht zu begreifen, daß man sich glücklich schätzte, wenn man eines der wertvollen „Eisen“, das sich vom Huf eines Pferdes losgelöst hatte, fand. Später ließen auch die Lehns Herren ihre Pferde beschlagen und sie hatten es gern, wenn ihre Kasse die kostbare Zier verloren, weil sie sich auf diese Weise gegen ihre Vasallen generös zeigen konnten. Als Englands Gesandter im Jahre 1816 seine Einzug in Paris hielt, gab er Befehl, daß sein Pferd nur leicht beschlagen werden solle; so oft das Pferd dann vor hochgestellten Herren und Damen vorüberging, ließ er es so fest auftreten, daß er eins der kostbaren „Eisen“ verlieren mußte. Und sofort war ein Hufschmied zur Stelle der ein neues „Eisen“ an den Huf schlagen mußte. Der Gesandte wollte auf diese Weise seine Freigebigkeit zeigen, zur großen Befriedigung der braven Bürger, die dem Zuge folgten und die Hufeisen aufhoben.

Mord wegen einer Kage. Nachdem sich der Schlossermeister Anton Szaradies am 27. November in Budapest voriges Jahres in dem Perhay'schen Gasthause ein Käuflein angetrunken hatte, begab er sich mit seiner Ehegefährtin in seine Christinenring Nr. 167 befindliche Wohnung. Vor dem Tore befand sich sein Lieblingskäfchen, das er zu streicheln begann. Zwei Herren, die eben vorübergingen, machten dieser Lieblosung ein Ende. Der Eine, Franz Udvardi, versetzte dem kleinen Tier einen unsanften Stoß, der Zweite, der sich Anton Sella nannte, hob das miauende Miezchen in die Höhe und trug es auf die andere Seite der Straße. Darob begann die Eigerümerin der Kage zu wehklagen

und ihr Gatte lief dem Ragenräuber nach um ihm zu züchtigen. Die Züchtigung nahm einen tragischen Ausgang, den Sellar, dem Szaradies ein Messer in die Brust stieß, starb im Folge der blutige Mitate. Gegen Szaradies, der verhaftet wurde, leitete man die Untersuchungs ein, und auf Grund der Daten derselben verlangte die kön. Staatsanwaltschaft, daß man ihn wegen schwerer körperlicher Verletzung bestrafe. Der Aug'agesenat hat unter Abweisung der ihm unterbreiteten Einwendungen Szaradies unter Anklage gestellt. Eigentliche Ursache des Mordes ist jedoch die Trunksucht. Wäre Szaradies nicht betrunken gewesen, so wäre er nicht zum Mörder geworden.

Tragedie eines Ingenieurs. In der Preßburger Kabelfabrik ereignete sich ein gräßlicher Unfall, dem ein Ingenieur zum Opfer fiel. Nachdem eine Maschine schlecht funktionierte, wurde der Ingenieur Madár Földes berufen, den Fehler zu beheben. Földes erschien sofort, ergriff aber während der Arbeit zu seinem Unglücke einen falschen Hebel, der seinen Körper ergriff und zwischen die Räder der Maschine warf. Die Maschinen drückten den Kopf des bedauerstwertigen Ingenieurs ganz platt und hauchte er sofort an der Unglücksstelle seinen Geist aus.

Mit der Feuerspritze gegen den Mond. Wie aus Heidelberg berichtet wird sind die Bewohner der Gemeinde Rusloch mit der Feuerspritze gegen den Mond gezogen. Als der Mond hinter den Bergen aufging, glaubte ein Insasse in dem rötlichen Lichte, der Wald stehe in hellen Flammen. Er eilte zum Bürgermeister des Ortes, der sofort Sturm läuten ließ, und so die Feuerlöschmannschaft alarmierte. Diese eilte im Lanfschritt gegen den Wald wo es sich erst herausstellte, daß der Mond sie genarrt hatte.

Dynamitexplosion. Ein fürchterliches Unglück ereignete sich im Hafen der amerikanischen Stadt Baltimore. Eine große Menge von Dynamit explodierte und verursachte entsetzliche Verwüstungen. Den Nachrichten über das schwere Unglück lauteten: An Bord einer Barke, die neben dem britischen Dampfer Almachine im unteren Hafen Dynamit einlud, ereignete sich eine Explosion. Beide Schiffe wurden vollständig zerstört. Der Dampfer hatte eine Besatzung von 23 Mann, die auch auf der Barke arbeiteten. Die Anzahl der Verunglückten dürfte bei weitem größer sein, als ansfang angenommen wurde. Man schätzt jetzt die Zahl der Toten auf 43, die der Verletzten auf 50 Die Explosion verursachte eine Detonation, die in

einem Umkreis von hundert Meilen, in fünf Staaten, vernehmbar war. Das Dynamit befand sich auf einem neben dem Dampfer Almachine liegenden Leichter, und zwar in einer Quantität von 340 Tonnen. Der nicht weit von der Explosionstätte liegende Schlepper Atlantik und der Regierungskohlendampfer Jason wurden durch die Explosion furchtbar mitgenommen. Eine Warnung hatte die Mannschaft des Jason durch das Erscheinen von Flammen im Schiffsrumpf erhalten. 14 Mann konnten rechtzeitig in ein Dampboot springen, das an der Seite des Kohlen Schiffes lag und dann sofort losdampfte. Die Explosion erfolgte, als das Dampboot zweihundert Fuß entfernt war. Mächtige Stücke von dem Dampfer Almachine wurden drei bis vier Meilen weit durch die Luft geschleudert. Der Oberbau des Kohlen Schiffes Jason wurde 700 Fuß weit weggeschleudert. Dabei wurden drei Mann getötet und 29 verletzt. Der angezeichnete Schaden ist sehr groß. Unter den umhergeschleuderten Trümmern befanden sich auch viele noch nicht explodierte Risten mit Dynamit. Eine davon fiel auf dem Deck des Schleppers Atlantik nieder, explodierte dort und tötete drei Personen. Ein Schulhaus in Sparrowpoint, mehrere Meilen von Baltimore, wurde zerstört, wobei mehrere Kinder verletzt wurden. Die Explosion war so gewaltig, daß der Dampfer Almachine vollständig auseinandergerissen wurde und in wenigen Minuten sank. Mehrere unmittelbar daneben liegende Dampfer wurden sicher beschädigt. Sämtliche Mannschaften des Dampfers und die mit den Beladen beschäftigten Arbeiter fielen der Explosion zum Opfer, auch viele Matrosen der anderen Dampfern wurden durch die herumfliegenden Schiffsteile getroffen und verletzt. Die sofort aufgenommenen Bergungsarbeiten waren mit großen Schwierigkeiten ver-

bunden, viele der ins Wasser gestürzten Leute ertranken, ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte. Bisher gelang es 43 Tote zu bergen, außerdem hat man über 50 Verletzte festgestellt. Eine spätere Meldung spricht sogar von 75 Toten.

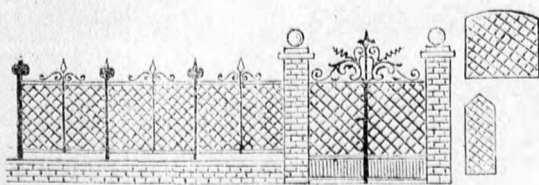
MUSIK

aus dem Gemeinde- Vermeldungsamte

Eine Pusta mit 70 Katstrajoch guten Ackerboden, mit Stall und Wohnhaus im Essegger Neustädter Götter, in der Nähe der Zuckerfabrik, ist vom 1. Oktober 1913 angefangen auf 6 Jahre zu verpachten. Rübenbauer sind bevorzugt. Anträge sind zu richten an den Eigentümer Franz Boschan, Essegger Oberstadt Rhuen Hódvári Platz Nr. 11. — Martin Gab verkauft ein Fahrrad. — Nikolaus Sokoli verkauft Kürbissen und Kukuruzbasta. — Franz Bauer verkauft sette Schweine. — Peter Hahn Fleischhauer verkauft ein Pferd. — Franz Strumberger Brauntweinbrenner verkauft guten Treberbranntwein und Plegholz. — Am 23. dieses wird der Risikuhalsler, am 25. der Darbauer und Nemetbolker, am 31. der Bättascher und von 30 bis 31 März der Ujvárváscher Johrmarkt stattfinden. — Der durch die Gemeinde repräsentanz gebrachte Beschluß gegen die Erhöhung des Rauchfangkehrerlohnes wurde vom Komitat gutgeheißen und zwar unter Nr. 4885/20. — Die Gemeinde Obecs benötigt Polizisten. — Fabian Quintuß benötigt Zimmermannslehrlinge. Karl Profesch vermietet ein Quartier, Balthasar. Kiefer verkauft einen leichten Wagen und Maschieneohlen. — Witwe Bogner verkauft einen ihres Weingärten auf der Hutweide Drethaler Brandecker in der Bombocer Straße verkauft faulen Dünger.

Georg Griesfelder, mechanische Drahtweberei, Cserevka

empfiehlt alle Gattungen DRAHTZÄUNE aus verzinktem Draht zum Einzäumen von Hühnerhöfen, Wein- und Obstgärten, Parkanlagen usw.



per □-Meter von 40 Heller aufwärts.

Halte alle Gattungen Drahtgewebe

aus Messing-, Eisen- und verzinkten Drähten, ferner für Hanf- und Hopfentrockenanlagen, sowie auch für Dampfmühlen Windreutergewebe und Baggergeflechte, Siebe und Stacheldraht zu den billigsten Preisen stets fertig am Lager.

2

Knaben aus gutem Hause finden als LEHRLINGE Aufnahme.

KUNDMACHUNG.

Die Apatin-Szönder Entwässerungs-Gesellschaft sucht einen

HILFS-MASCHINISTEN.

Gehalt 1200.— Kronen und freie Wohnung.

Junge, verheiratete Bewerber welche Stabilprüfung haben, wollen ihre Gesuche, Kopien, ihre Dokumente und Zeugnisse (Originale werden nicht angenommen) bis

1. April 1. J.

bei der Direktion in Apatin einreichen. Die Stelle ist längstens bis 1. Mai anzutreten.

Auszug aus dem Matrikellamt.**Geburten.**

Josef Schächtli Sohn der Anna. —
Johann Heldrich Sohn des Franz. —
Josef Bauer Sohn des Josef. — Wendelin
Blank Sohn des Mathias. — Katharina
Puholót Tochter des Johann. Ewa Schwob
Tochter des Franz.

vom 1-ten Jänner 66.

Totenschau.

Franz Bogdan 55 Jahre alt. Josef
Franzwa 87 Jahre alt. — Franz Bittl
52 Jahre alt. — Wendelin Morbert 59
Jahre alt. — Rosina Pegerer Tochter
des Anton 6 Wochen alt. — Johann Johann
87 Jahre alt.

vom 1-ten Jänner 77.

Büchertisch.

A „Kultura“ meglepetést hozó számai megint eggyel szaporodtak. A folyó hó 10-én megjelent szám aktualitás tekintetében megint első helyet biztosít, mint folyóirat saját magának; a munkatársaknak pedig az írók sorában.

Pogány Béla „Az irodalom gazdasági harcai“ cím alatt, rövidre fogott, de annál hathatósabban ható elmefuttatást, közül az irodalmi irány alakulásáról amelyben kifejti, hogy nem az író irányítja az irodalmat, hanem többé-kevésbé csak a közönség tetszése vagy nem tetszése. A maga nemében nagyon sikerült Orbok Atilla kis elbeszélése. A kanadai „Lovag Ádám a pesti nóta jellemzése, dr. Turnowsky Sándor „Wieritz“ című kritikái esszéje méltán

Sorolhatók a magyar irodalomban még nagyon kevés méltatásra talált témák közé. A két vers, az érdekes folytatásos filozófiai cikk, a várva várt regény, valamint az irodalmi és kritikai aktualitások mind csak elősegítik azt, hogy a „Kultura“ mint a legkedveltebb családi lap mindenhol méltatást találjon. A „Kultura“ szép kiállításáról Rötig Gusztáv és Fia soproni cég könyvnyomdája gondoskodott. a lap előfizetési ára 10 K. félévenként.

19 Töche

Ackerfeld

in einem Stücke, ganz nahe bei der Stadt im

Esseker-Neustädter Hotter

sind zu verkaufen.

Näheres bei

Dr. Florschütz

ESSEK-Oberstadt

Pukovnijski trg 3., I. St.

(Hinter dem Postgebäude.)

Lehrling

wird per sotort
aufgenommen
in der Buch-
druckerei des

Josef Szavadill

Fahrpreise.

der Apatiner-Zombor-Bajaer und Apatin-Szönder Eisenbahn.

Kilo- meter	Von oder nach Baja	Klasse in Hellern			Kilo- meter	Von oder nach Zombor	Klasse in Hellern		
		I.	II	III			I	II	III
81	Apatin — — —	500	370	250	10	Apatin — — —	100	80	50
84	Apatin-Fabrikkolonie Baja hallasvaros —	500	370	250	31	Apatin-Fabrikkolonie	120	90	60
73	Bacsferes — — —	500	370	250	62	Baja — — —	400	300	200
12	Batmonostor — — —	60	40	30	59	Baja-hallasvaros —	400	600	200
44	Bezdan — — —	280	210	140	11	Bacsferes — — —	60	50	30
36	Bereg — — —	240	180	120	52	Batmonostor — —	320	240	160
22	Csatalja — — —	120	90	60	19	Bezdan — — —	100	80	50
27	Davod — — —	160	120	80	27	Bereg — — —	160	120	80
61	Elzafallas — — —	400	300	200	41	Csatalja — — —	280	210	140
32	Herzeghanto — —	200	150	100	37	Davod — — —	240	180	120
71	Karolyhallas — —	500	370	250	3	Elzafallas — — —	40	30	20
39	Küllöd — — —	240	180	120	31	Herzeghanto — —	200	150	100
51	Monostorheg — —	360	270	180	8	Karolyhallas — —	60	50	30
19	Nagybaracska — —	100	80	50	24	Küllöd — — —	120	90	60
66	Sifara — — —	400	300	200	12	Monostorheg — —	80	60	40
90	Szilagyi — — —	600	450	300	44	Nagybaracska — —	280	210	140
97	Szönd — — —	600	450	300	4	Sifara — — —	40	30	20
9	Vodica — — —	60	50	30	28	Szilagyi — — —	160	120	80
63	Zombor — — —	400	300	200	35	Szönd — — —	200	150	100
					55	Vodica — — —	360	270	180

Bilanz

Sparkassen und Genossenschaften
verfertigt die
Buchdruckerei des Blattes.

LEHRLINGE!

:: werden bei dem ::

Apatiner Elektrizitätswerk

aufgenommen. — Dieselben
bekommen auch etwas Lohn.
Näheres beim Elektrizitätswerk

Verpachtung.

Landwirtschaft in der Stadt
Esseg gelegen, in Ausmasse
von 220 Katastraljoche, Acker
und Wiesen, von Mittelpunkt
der Stadt circa 3,5 km. ent-
fernt; mit entsprechenden, in
guten Zustand befindlichen
Gebäuden versehen, auf meh-
rere Jahre zu verpachten.

Näheres unter der Adr
Karl Broschan Esseg I. Chav-
rak-Gasse 18.

er
S über a
n nimmt die Re- t
I daktion des Blattes e

Ein echt Bonyhader Zuchtstier zu verkaufen.

Josef Buschbacher Apatin

verkauft einen von eigener Zucht echt Bonyhader Rasse
Zuchtstier 155 cm. hoch schön gebaut Preiswürdig.

Welche ist die

o o beste und billigste o o

Regenmäntel-Fabrik?!

EVA BUCHMÜLLER
APATIN, Gyár-utca 894

Versendet die besten u. billigsten Regenmäntel nach allen Weltteilen.

AN DIE HAUSEFRAUEN!

Da ich nicht mehr in die Häuser kommen kann, mögen
sich die geschätzten Hausfrauen, welche schönen-, süs-
sen und halbsüssen

ROSAPAPRIKA

wünschen, mögen sich gefälligst direkt an mich wenden.

ZETL MARIA Zombor, Gádor-Gasse 21.

Eine eiserne KINDER-BETTSTATTE,
ein kleiner GUSSEFEN und ein KIN-
DERWAGERL ist zu verkaufen. Nähe-
res zu erfragen bei

Johann Blank
APATIN, Königsgasse Nr. 1424.

Die

Buchdruckerei u. Papierhandlung

Josef Szavadill,

Im eigenen Hause. Apatin Neben dem Postgebäude.

übernimmt

zur anfertigung aller

BUCHDRUCKARBEITEN

allen erdenklichen Sprachen und werden die schönsten und billigsten Arbeiten erzeugt, und zwar:

Visit-, Adress-, Verlobungs- und Trauungskarten, Trauerparten, Ball-Einladungen, Tanzordnungen, Speise- und Weintarife, Etiquetten, Notas, Rechnungen,

FAKTUR, Zirkulare, WECHSEL

Quittungen, Anweisungen, Aktien u. Kupons, Kataloge, Diplome, Preiskourante und Tabellen aller Art, ganze Werke, Broschüren, Plakate u. s. w.

Grosses Lager in Geschäfts-, Bilder- Poesie-Bücher, sowie Ansichtskarten Album

Halte stets

am Lager alle Drucksorten

für Aemter, Gemeinden, Schulen, Notariate und Private.

Meine Buchdruckerei ist mit modernsten Schriftmaterial und alle möglichsten Maschinen ausgestattet, so dass ich jeder Arbeit **schnell und auf das Geschmacksvollste** staunend **billig** anfertigen kann. Für Vereine und Aemter liefere ich auf halbjährige Rechnung ohne den Preis der Arbeiten aufzuschlagen.

Gebet- und Gesangbücher von 50 Heller bis 10 Kronen per Stück.

Im Verlage ist die

„Bácskaer Zeitung“

sammt dem „**Illustrierten Sonntagsblatt**“ und kostet:

Umgebung ganzjäh. 6.50 Kronen	Ganzjährig . . . 6.— Kronen
Halbjährig . . . 3.50 „	Halbjährig . . . 3.— „
Vierteljährig . . . 2.— „	Vierteljährig . . . 1.50 „

Einzelnummern 20 Heller.

Erscheint jeden Sonntag Vormittag.